

Laudatio zur Verleihung der Ehrenmedaille der Stadt Cottbus am 3.12.2016 an Krzysztof Kaliszuk im Musikzimmer von Schloss Branitz

Vor fünf Jahren erhielt Waldemar Kleinschmidt hier die Ehrenmedaille der Stadt. Einer der Auszeichnungsgründe war sein Wirken für die Aussöhnung mit den polnischen Nachbarn, die Gründung und Entwicklung der Euroregion und der Ausbau der Beziehungen mit der Partnerstadt Zielona Góra. In der Laudatio wurde ein leitender Kommunalpolitiker aus Polen zitiert: „Waldemar Kleinschmidt, der ehemalige Oberbürgermeister der Stadt Cottbus, hat als erster OB im vereinigten Deutschland eine sehr gute Zusammenarbeit mit einer polnischen Stadt aufgebaut. Das Ergebnis dieser Zusammenarbeit sind Dutzende Partnerschaften von Institutionen, die bis heute funktionieren. Herr Kleinschmidt war ein verlässlicher Partner in einer Zeit, als es galt, die negativen Stereotypen beiderseits der Grenze zu durchbrechen.“ Der das sagte, war Krzysztof Kaliszuk, der stellvertretende Stadtpräsident von Zielona Góra. Kleinschmidt und Kaliszuk verdanken wir heute eine Städtepartnerschaft, die weit über das Übliche hinausgeht, eine Partnerschaft, die kommunalpolitische und kommunalwirtschaftliche Aspekte ebenso einschließt, wie intensive menschliche Beziehungen zwischen Polen und Deutschen. Der Cottbuser Alt-OB, der wegen einer Reise heute nicht hier sein kann, sagt über seinen Freund Krzysztof Kaliszuk, dass dieser das ideale Scharnier für die beiden Partnerstädte war. Für die Cottbuser der erste Ansprechpartner, wurden mit seiner Hilfe große und kleine Projekte entwickelt. Ohne ihn wäre die Zusammenarbeit nicht so intensiv geworden.

Seit der Wende, jetzt also seit mehr als einem Vierteljahrhundert, wirkt Krzysztof Kaliszuk im Dienst der Städtepartnerschaft Cottbus – Zielona Góra. Unter fünf Stadtpräsidenten in wechselnden Positionen, seit zehn Jahren stellvertretender Stadtpräsident, steht er wie kein Anderer für Kontinuität, Verlässlichkeit und Kreativität bei der Gestaltung der städtepartnerschaftlichen Zusammenarbeit unserer beiden Städte. Dafür soll er heute ausgezeichnet werden.

Sehen wir uns diese Partnerschaft genauer an: Städtepartnerschaften sind ja schon an sich eine bedeutende und sinnvolle Angelegenheit. "Kommunaltourismus" nennen es zwar die Kritiker. Ein unverzichtbares Instrument der Zusammenarbeit ist es jedoch für die Befürworter. Das nach dem Zweiten Weltkrieg entwickelte Konzept der Städtepartnerschaften ist eine Art Außenpolitik auf kommunaler Ebene. Ein Gedanke vor allem war es, der bei dieser Bewegung Pate stand: Die Aussöhnung zwischen den Völkern Europas, das Bestreben, einander besser kennen und verstehen zu lernen. Der Beitrag von Cottbus und Zielona Góra dafür kann sich sehen lassen. Die Beziehung ist eine ganz

besondere. Nach einem verheerenden Krieg, nach unvorstellbaren deutschen Kriegsverbrechen hat Versöhnung stattgefunden. Und unsere Partnerschaft hat grundlegende Umbrüche, einen vollständigen Paradigmenwechsel mit weit gehendem Austausch des kommunalen Führungspersonals nicht nur überstanden. Sie ist heute lebendiger denn je.

Sehen wir kurz auf das Leben des Stellvertretenden Oberbürgermeisters, in Polen Stellvertretender Stadtpräsident genannt: Krzysztof Kaliszuk wurde 1965 in Legnica geboren. Seit dem dritten Lebensjahr ist er jedoch Einwohner von Zielona Góra. Das gilt auch heute wieder, weil der Ort, in dem die Familie Kaliszuk vor sieben Jahren ihr Häuschen baute, inzwischen eingemeindet ist. Seine Frau Joanna ist promovierte Ingenieurwissenschaftlerin an der Uni Zielona Góra. Die Tochter Karolina ist frischgebackene Ärztin. Dazu gehört noch Sohn Piotr, Student der Wirtschaftswissenschaften und erfolgreicher Reitsportler.

Manche Verhandlung gestaltete sich deshalb recht einfach, weil Krzysztof Kaliszuk Deutsch spricht. Das kommt nicht nur vom Gymnasium, sondern auch von Verwandten aus der Altmark, die der Schüler in den Siebzigern öfter besuchte. Deutsch gesprochen wurde auch an den Wochenenden, wenn der Reitsportclub der Studenten in Przylep, wo Krzysztof Kaliszuk Reitlehrer war, Westberliner Kommilitonen empfing. Seit 1983 war unser Kandidat Student der Hochschule Zielona Góra und schon vor dem Diplom ein Jahr als Assistent tätig. 1990 begann dann die Verwaltungslaufbahn, zuerst als Assistent des Wojewoden, dann als Assistent des Stadtpräsidenten. Im Jahre 1998 wurde Krzysztof Kaliszuk im Rathaus verantwortlicher Mitarbeiter für EU-Fonds und internationale Zusammenarbeit. In die Stadtspitze rückte er 2006 als Stellvertretender Oberbürgermeister auf.

Seine politischen Wurzeln kommen aus der Bürgerbewegung Solidarność. Später schloss er sich der Zentrumsallianz an. Heute ist Krzysztof Kaliszuk parteilos, wie Oberbürgermeister Janusz Kubicki. Der „Club“ des OB ist der größte im Stadtparlament.

Cottbus besuchte der Fünfundzwanzigjährige erstmals 1990. Als rechte Hand des Wojewoden nahm er an Gesprächen mit dem Brandenburgischen Umweltminister Matthias Platzeck teil. Seitdem realisierte der Fachmann für die EU-Fonds eine stattliche Anzahl von deutsch-polnischen Gemeinschaftsprojekten. Der Grundgedanke dieser Arbeit besteht darin, dass sich die Partner ihrer Grenzlage bewusst sind und die zum Ausgleich dafür geschaffenen Fonds geschickt und zum beiderseitigen Nutzen beantragen, Konzepte liefern und Projekte verwirklichen. Dafür gibt es mit der EU-

Gemeinschaftsinitiative INTERREG zur Unterstützung europäischer Grenzregionen ein hervorragendes Finanzierungsinstrument, von dem bisher viele gemeinsame Projekte profitiert haben. In Zielona Góra und Cottbus kann man die Ergebnisse sehen. Hier wurden, auch mit Hilfe der Euroregion Spree-Neiße-Bober, Tatsachen geschaffen. Ich will heute keine Aufzählung dieser stolzen Bilanz vornehmen. Aber einige will ich dennoch nennen, auch deshalb, weil hinter all dem Krzysztof Kaliszuk als Motor steht. In der ersten Hälfte der Neunziger ging es in beiden Städten um Kläranlagen, Müllaufbereitung, Deponien und den Straßenbau. Es wurden mit Hilfe von INTERREG Spezialfahrzeuge der Feuerwehr in Cottbus angeschafft und das Stadion der Freundschaft erhielt eine neue Tribüne. In Zielona Góra ist der Nordring inzwischen fester Bestandteil der Verkehrsinfrastruktur. In beiden Städten entstanden Radwege. Die Deutsch-Polnischen Tourismuszentralen sind seit 2007 Ansprechpartner für Besucher aus der Euroregion und darüber hinaus. Zu den Ergebnissen gehören auch der Minizoo im Botanischen Garten in Zielona Góra und das Raubtierhaus bei uns in Cottbus. Nicht alles war perfekt. Beim Stadion mussten wir Lehrgeld bezahlen.

Gemeinsam arbeiteten Cottbus und Zielona Góra an Projekten zur Aufwertung ihrer Parklandschaften. Der deutsch-polnische Begleitausschuss für das EU-Förderprogramm Interreg IV A genehmigte 2009 das Vorhaben „Revitalisierung historischer Parklandschaften – Branitzer Außenpark / Wald und Park Piastowski“ mit einem Volumen von 2,3 Millionen Euro. Die Fortsetzung hieß „Grenzübergreifende Erschließung neuer Potenziale für erweiterte touristische und Erholungsnutzungen – Pyramidenareal Cottbus-Branitz und Luisental Zielona Góra“ mit einem Fördervolumen von 2,9 Millionen Euro. Der Bürgerpark Luisental befindet sich in der Nachbarschaft zum Zentrum für Sport und Freizeit. Beide zusammen sind eine sehenswerte moderne Freizeitanlage mit Ausstrahlung in die gesamte Euroregion. Mit der Sanierung des Luisentalparks ist die schöne Stadt Zielona Góra noch anziehender geworden. Im Rahmen dieses Projektes wurden auch die Branitzer Seepyramide, der Tumulus und das Umfeld, aufwändig saniert. Wir sind hier ja nicht weit weg von einem der Tatorte entfernt. Wenn Gesprächspartner hervorheben, dass hier Krzysztof Kaliszuk großen Anteil hat, winkt er bescheiden ab und weist auf die Arbeit von Marion Neumann und Czesław Fiedorowicz.

Vor 25 Jahren haben sich die polnischen Freunde bei der Neugestaltung des kommunalen Lebens durchaus nach Cottbus orientiert. Seit längerem ist die Partnerschaft Zielona Góra und Cottbus jedoch eine Beziehung auf gleicher Augenhöhe. Nicht nur beim Staffellauf „Von Rathaus zu Rathaus“ haben die Nachbarn die Nase vorn. Wer auf deutscher Seite unzufrieden mit Stadt- oder Herbstfest ist, verweist gerne auf die

attraktiven Volksfeste in der Partnerstadt. Das Weinfest setzt dort paar Maßstäbe. Früher kamen polnische Nachbarn nach Cottbus, um im Stadion der Freundschaft das Wunder in der Lausitz mitzerleben und die ganz Großen im Profifußball zu sehen. Aber Wunder dauern eben nicht ewig. Heute kann man zu internationalem Spitzensport ins Speedway-Stadion nach Zielona Góra fahren. Aber die Hauptsache ist eben, dass es zwischen den Menschen, den Vereinen und Institutionen inzwischen eine solche Vielfalt von Verbindungen und Netzwerken gibt, die keine Verwaltung mehr komplett überblickt. Und das ist auch gut so. Wo sieht der Stellvertretende Stadtpräsident die Schwachpunkte in der Zusammenarbeit? Krzysztof Kaliszuk glaubt, dass die beiden Universitäten das Potenzial der Möglichkeiten noch nicht ausgeschöpft haben. Hier sieht er das große Zukunftsfeld der Entwicklung der Städtepartnerschaft. Der Austausch zwischen den beiden Hochschulen erfolgt im Rahmen der Projekte der EU, des Deutschen Akademischen Austauschdienstes und der Deutschen Forschungsgemeinschaft, unterscheidet sich also nicht von den Dutzenden Kooperationen, die beide Unis mit Partnern unterhalten. Hier den Schwung der Städtepartnerschaft Zielona Góra – Cottbus hineinzubringen, wäre ein Fortschritt. Krzysztof Kaliszuk hat dies auf seiner Agenda.

Eine für uns Deutsche interessante Meinung hat der Stellvertretende Oberbürgermeister auch zur Partei Recht und Gerechtigkeit, also zur PiS. Sie gewann die Wahlen, weil sie die Probleme der großen Zahl der Unzufriedenen thematisiert hat. Spätestens nach der Warschauer Abhöraffaire wissen die Polen, was die liberale Oberschicht von ihnen denkt. Die PiS kritisiert diese Eliten und will gegen Korruption vorgehen. Die eingeschlagene Richtung der Wirtschaftspolitik ist in Ordnung. Der Stopp der Auslandsverkäufe, der auch in anderen EU-Ländern praktiziert wird, ist ebenfalls richtig. Beides ist ja in den deutschen Medien kaum behandelt worden. Ihre Verfassungstreue muss die Regierungspartei allerdings noch unter Beweis stellen.

Kritisch sieht Krzysztof Kaliszuk hier die deutschen Ratschläge. Und er formuliert es höflich: Die Probleme werden die Polen selber lösen. Die Ratschläge stören eher. Es wäre ganz gut, wenn sich Brüssel nicht in alles und jedes einmischt. Dabei ist Folgendes zu bedenken: Wenn Polen Brüssel sagen, dann meinen sie Berlin.

Hier stimme ich mit unserem Kandidaten überein. Bei der Kritik am Kurs Polens denken viele, auch bei uns, an die große Überheblichkeit, mit der die DDR-Führung angebliche Fehler der polnischen Entwicklung kritisiert hatte. Wir sollten nicht vergessen, dass die entscheidenden Anstöße für den Untergang des kommunistischen Herrschaftsbereiches und zum Ende des Kalten Krieges aus Polen kamen. Zwei Polen schrieben im letzten

Viertel des 20. Jahrhunderts Weltgeschichte: Johannes Paul II. und Lech Wałęsa. Ihr Wirken ist noch lange berechtigter Grund für unsere Nachbarn, stolz auf ihre Heimat Polen zu sein.

Zurück zum Stellvertreter des Stadtpräsidenten: Das Stadtamt, wie die Bürger in Zielona Góra sagen, ist ein imposantes Gebäude. Außen im städtischen Grün, erkennt man im Innern den Anspruch, eine transparente Verwaltung zu sein. In Krzysztof Kaliszuks bescheidenem Arbeitszimmer finden wir dekorative Elemente, die auf seine Liebhaberei hinweisen und das sind Pferde. An ihn und an Przylep dachte wahrscheinlich auch die Lyrikerin Sarah Kirsch, als sie schrieb:

Liebes Pferd, es ist verkehrt,
zu sagen, es sänke Dein Wert
durch elektrifizierte Lieferwagen.
Du Pferd brauchst nicht zu weinen
und Dich auch nicht schämen,
es kommen gute Zeiten:
Meine Enkel werden mit deinen morgens,
bevor sie eine Rakete nehmen,
ein Stündchen um den Startplatz reiten.

In Przylep gibt es zwar keinen Raketenstartplatz, aber einen Flugplatz. Das Zentrum für Deutsch-Polnische Begegnungen dort ist berühmt und war schon zeitweilige Heimat für Cottbuser Erwachsene und Ferienkinder. Hier sind der Hippotherapie-Verein, der Reitclub und der Aeroclub zu Hause, alles natürlich behindertengerecht. Auf der anderen Seite der Stadt befindet sich Drzonków, das Leistungszentrum für den Pferdesport und den Modernen Fünfkampf. Hier trainiert auch Piotr Kaliszuk, der 6. der Studentenweltmeisterschaft. Dass diese Kleinode die Partnerstadt so anziehend machen, hat sicherlich viele Ursachen. Eine ist ohne Zweifel das Wirken von Krzysztof Kaliszuk. Ihm wünschen wir noch viele gute Jahre für die weitere Gestaltung unserer Beziehungen.

Krzysztof Kaliszuk ist stellvertretender Bürgermeister der polnischen Partnerstadt Zielona Góra. Seit der politischen Wende hat er überragenden Anteil an der Gestaltung der Beziehungen zwischen unseren beiden Städten. Die gemeinsamen Projekte und die zahlreichen Begegnungen der Menschen trugen zur polnisch-deutschen Aussöhnung bei. Dafür zeichnet ihn die Stadt Cottbus mit ihrer Ehrenmedaille aus.